

Fig. 54.

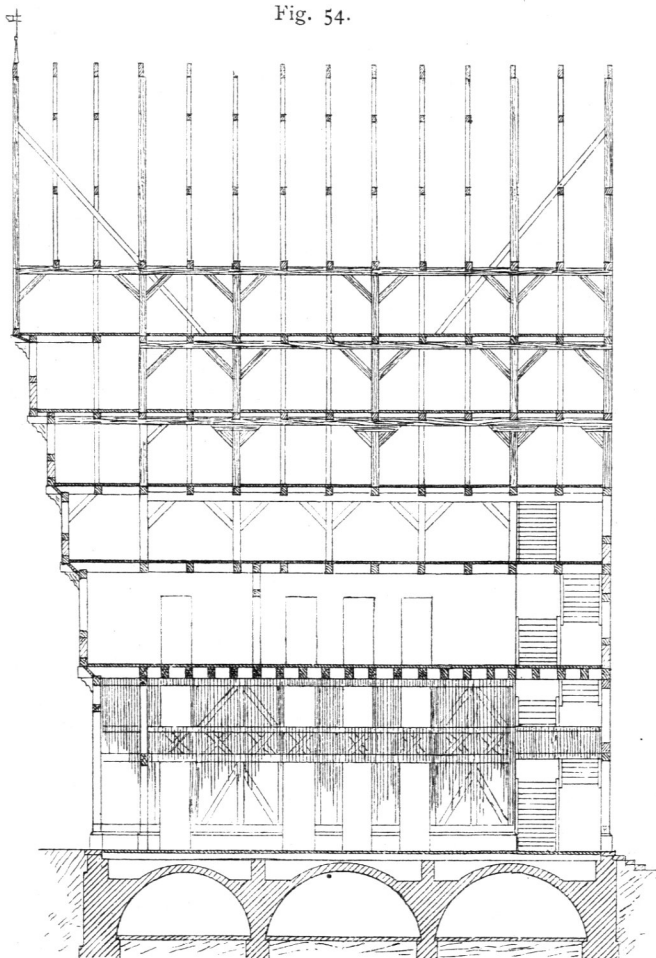
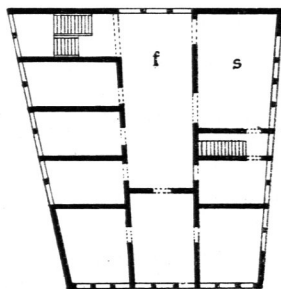
Längenschnitt. — $\frac{1}{250}$ n. Gr.

Fig. 55.

I. Obergeschoss. — $\frac{1}{500}$ n. Gr.zu Hildesheim ⁷⁴).

gewinn erzielt; es ist aber auch in der vorderen Belastung der Balkenköpfe eine wesentliche Erhöhung der Festigkeit und eine Verminderung der Neigung der Gebälke, sich einzuschlagen, erzielt. Diese war aber auch um so notwendiger, als man im Inneren, wie der Querschnitt zeigt, durchaus nicht Säule auf Säule gestellt hat, sondern den Balken an beliebiger Stelle belastete. Die Hauptschattenfeste dieser

mit Böden versehen, als Lagerräume eingerichtet waren, während deren noch zwei nach Bedarf hergerichtet werden konnten, jeder allerdings immer kleiner werdend, als der nächst untere.

In ähnlicher Weise waren auch die großen Kaufmannshäuser eingerichtet, in deren unterem Flur die Waaren beim Ankommen und Abgehen auf- und abgeladen, gewogen, geöffnet und wieder verpackt wurden, im oberen Geschoss und auf den Dachböden lagerten, wo etwa im Zwischengeschoss die Schreibstuben, im I. Obergeschoss die Familienwohnung sich befand.

Während das Marburger Haus keinerlei Schnitzwerk zeigt und auch die ganze füddeutsche Holzbaugruppe noch im Schluffe des XV. Jahrhunderts mit Schnitzwerken sehr kargt, ist die norddeutsche Gruppe damit sehr freigebig, und das ganze Knochenhauer-Amthaus ist, wie die verwandten Bauwerke, reich damit bedeckt. Die Construction ist noch dieselbe, wie bei Fig. 51. Die Ausladungen eines Stockwerkes über das andere sind an den verschiedenen Seiten verschieden groß, zum Theile recht beträchtlich, so daß z. B. das oberste Geschoss des Giebels 2,7 m über die Sohle des Gebäudes hervortritt. Es ist so ein recht beträchtlicher Raum-

75.
Eigenschaften
der
Holzbauten
des
XV. Jahrh.